

ihn auf. Ein neuer Zwischenruf, eine Entgegnung von der anderen Seite des Hauses, Gelächter, Zustimmung (meist in die Worte „Hört, hört“ gekleidet), manchmal auch ein kräftiges „Bravo“ oder Ablehnung, wenn nicht gar entrüsteter Widerspruch mit Zischen. Das alles wechselt miteinander ab bis zum Schluß, wenn dann die Regierungsmehrheit mit Beifall, die Opposition entweder schweigend oder mit Entrüstungsrufen quittiert.

Sehr, sehr oft aber wird im Verlaufe weniger Minuten aus einem großen Tag ein recht kleiner. Die Regierungserklärung ist vorüber. Ein oder zwei interessante Redner der großen Parteien haben gesprochen, und nun plätschert in die Nachmittagsstunden hinein ein unhemmbarer Redefluß vom Pult herab, dem weder auf den Tribünen noch im Reichstags-saale selbst die Zuhörer standhalten. Und nun bietet der Saal ein trostloses



Rednerköpfe
im Reichstag:



Graf Westarp
(deutschnational)



Prälat Kaas
(Zentrum)

Bild. Ein Bild, wie es gewöhnlich auch an den Tagen zu schauen ist, an denen keine Ministerreden gehalten werden und auch

sonst nichts los ist. Die Sitzkreise unten im Abgeordnetensaale sind leer. Man kann nicht davon sprechen, daß sie Lücken aufweisen. Sie sind eine einzige Lücke, die nur ab und zu von einem Abgeordneten unterbrochen wird. Insgesamt kaum ein Bäckerdutzend, wenn man die nicht mitzählt, die womöglich ganz hinten an der Wand auf den Polsterbänken lagern und ein Nickerchen machen.

Staatssekretär a. D.
Dernburg
(Demokrat)
und Staatssekretär
Dr. v. Schubert

Dieses Bild gähnender Leere und Interessenlosigkeit bietet sich leider nicht bloß als Illustration eines Abspannungszustandes nach erregenden Debatten. Es ist vielmehr das übliche Bild der täglichen Sitzungen, in denen nicht irgend etwas besonders Anziehendes passiert.



Breitscheid
(Sozialdemokrat)